

Cholem geschrieben, wie das Wort auch von den Masorethen im 4ten V. geschrieben ist, kann der Entschluß oder die Neigung sein, von **מֵי** abgeleitet, so wie **מֵי** von **יָר** herkömmt. Die Worte **דְּבַרִי לְמַלְכָּא מֵלֵךְ** sind nun zu übersetzen, Aussprüche über die Neigungen eines gewissen Königs (daß eine Präposition so auf ein Substantiv im statu constr. folgt, wie nun **לְמַלְכָּא** auf **דְּבַרִי**, ist nicht ohne Beispiel, s. Hrn. Storr's obff. ad anal. et synt. hebr. p. 105 291). Derjenige, welcher die mütterliche Anrede V. 2—9. unsrem Buche anhängte und sie mit dieser Ueberschrift V. 1. versah, wußte entweder den Namen des Fürsten, an den seine Mutter die Anrede gehalten, nicht, oder es deuchte ihm, wenn er ihn wußte (es konnte ein hebräischer König zu seiner Zeit sein) unnöthig, ihn zu nennen. Es paßt übrigens eine solche Aufschrift völlig zum Inhalte, da die Mutter immer von demjenigen spricht, worauf des Fürsten Neigung gehn oder nicht gehn sollte.

Mit dem 2ten Verse

מָה בְּרִי וּמָה בֶּר בְּטָנִי
וּמָה בֶּר נָרְרִי

beginnt die Herzensergießung, die, da sie so affectvoll ist, von einer Mutter wirklich herrühren, nicht von einem, der bloß die Person einer Solchen annahm, gedichtet sein wird. Was beginnst du, mein Sohn? so wird wol die abgebrochne Anrede **מָה בְּרִי** am besten ergänzt, durch ein hinzugedachtes **עֲשֵׂיהָ**. Ich folge hierin Hrn. Jäger, der es Quid agis, quo ruis, fili? übersetzt, und finde mit ihm in diesem Verse den Zuruf einer Mutter, die den geliebten Sohn von Sünden zurückziehn will, in welche er zu verfallen anfing. — Im 3ten V. wird die erste Warnung gegeben, Ueberlaß nicht Weibern deine Macht, nicht, was du unternimmst, den Königsverderberin-